

Liebe Leserinnen und Leser,

fünf Jahre sind vergangen, seit wir im Jahr 2015 einen sprunghaften Anstieg der Asylsuchenden in unserem Land erlebt haben. Die Themen Flucht, Migration und insbesondere auch die Frage der Integration drängten damit unmittelbar ins öffentliche Bewusstsein. Die Integration von Menschen mit unterschiedlicher Herkunft und kulturellem Hintergrund ist ein wichtiger Eckpfeiler für den gesamtgesellschaftlichen Zusammenhalt und die Basis einer erfolgreichen Gemeinschaft. Integration ist ein großes Thema, das vielfältige Bereiche des Lebens umfasst: Es geht um die wirtschaftliche Integration, die kulturelle Integration und darüber hinaus auch weitergefasst, um die soziale Teilhabe in unserer Gesellschaft.

In den letzten Jahren wurde von den unterschiedlichsten Seiten viel unternommen, um die Integration dieser schutzsuchenden Menschen zu ermöglichen. Nicht nur der Staat, sondern auch wir von Seiten des Caritasverbandes, anderer Sozialverbände und vor allem die vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer haben viele wirksame Angebote geschaffen, um zu einer gelingenden Integration beizutragen. Was wir bei all den positiven Erfahrungen aber auch feststellen müssen: Die Chancen auf Integration sind unter den Geflüchteten ungleich verteilt.

Besonders schwierig gestaltet sich die Situation bei den Geflüchteten, denen lediglich eine Duldung ausgestellt wurde. Sie führen ein Leben in der Warteschleife: Ihr unsicherer Status, oftmals fehlende anerkannte Identitätsnachweise und die knappe zeitliche Perspektive machen aus Wohnungssuche, Arbeitssuche oder einfachen Vertragsabschlüssen kaum zu bewältigende Herausforderungen. Zudem stehen viele Integrationsangebote diesen Menschen nicht zur Verfügung.

Inzwischen wurde die Problematik in Verbindung mit sogenannten Kettenduldungen auch vom Gesetzgeber wahrgenommen. Erste Regelungen wurden eingeführt, um die Perspektiven für bestimmte Gruppen der Geduldeten zu verbessern. Ausbildungs- und Beschäftigungsduldung oder auch ein Bleiberecht für gut integrierte Jugendliche sind erste wichtige Schritte. Um aber den Menschen in Warteschleife eine angemessene Lebensperspektive zu geben, muss noch viel getan werden. Hier müssen Politik und Wohlfahrtsverbände an einem Strang ziehen und mit einer Stimme sprechen, um ein zufriedenstellendes Vorgehen für die Betroffenen zu generieren.

Ihre Barbara Gaab  
Kreisgeschäftsführung



# Fünf Jahre Integration

Wo stehen wir?



## 5 Jahre Integration im Landkreis

Zahlen: (Juni 2020)

- ▶ **1.138**  
Menschen mit Fluchthintergrund leben aktuell in den Unterkünften im Landkreis.
- ▶ **313**  
von Ihnen sind anerkannt oder geduldet.

## Caritas für Geflüchtete im Landkreis

- > Flüchtlings- und Integrationsberatung in der GU Lindum
- > Fachstelle Migration und Wohnen
- > Beschäftigungs- und Qualifizierungsbetrieb Rentabel (AGH für Geflüchtete)

Den Geflüchteten stehen (soweit es die Sprachbarriere zulässt) auch alle anderen Angebote wie Beratungsstellen oder Ämterlotsen offen.

Telefon: (0 81 22) 9 55 94-0

[www.caritas-erding.de](http://www.caritas-erding.de)

Interview



Dakhaz Hussein  
Flüchtlings- und Integrationsberater

**2015 bis heute, was hat sich verändert?**

Also, zu Beginn waren die Kriterien, eine Anerkennung als Flüchtling zu bekommen, sehr einfach zu erfüllen. Die Geflüchteten mussten z. B. nur aus einem bestimmten Land kommen, um eine Anerkennung zu erhalten. Später wurden die Kriterien natürlich strenger gemacht und allein das Herkunftsland reichte nicht mehr aus. Nehmen wir Syrien als Beispiel: 2015 hat es ausgereicht, wenn man „nur“ aus Syrien als Asylbewerber nach Deutschland kam, später brauchte man bestimmte Gründe wie z. B. Bedrohung des Lebens oder Verfolgung aus politischen oder ethischen Gründen, um eine Anerkennung zu erhalten. Außerdem war anfangs der Zugang zu Integrations- und Sprachkursen deutlich einfacher und unabhängig von der Bleibeperspektive. Aktuell bekommen Geflüchtete mit weniger als 50 % Bleibeperspektive KEINEN Zugang. Mein persönliches Urteil: 2015 hatte die Politik keine „Zeit“, sich mit Anforderungen etc. zu beschäftigen. Als immer mehr Leute dann eine Anerkennung bekamen, wurden die Vorgaben und Anforderungen von der Politik verschärft. Um noch etwas Positives zum Abschluss zu bemerken: inzwischen haben sich viele anerkannte Asylbewerber sehr gut mit dem deutschen System zurechtgefunden, haben eigene Wohnungen, oft auch Arbeit. Viele Statistiken bestätigen, dass der Anteil von Geflüchteten im Arbeitsmarkt steigt.

**Wo sind wir gar nicht vorangekommen?**

Bei der vorherigen Frage ging es ja um Veränderungen und ich habe nur zwei Beispiele genannt, die es den Geflüchteten immer mehr erschweren, in Deutschland langfristig Fuß zu fassen und da habe ich noch nicht einmal die Arbeitserlaubnis erwähnt. Wenn man im Landkreis Erding schaut, war es immer sehr schwierig, eine Arbeits-

Wo stehen wir fünf Jahre nach der großen Fluchtbewegung?

# Integration ist kein T-Shirt, das man einfach überzieht

2015 sind fast eine Million Menschen aus Kriegs- und Armutgebieten nach Deutschland geflüchtet. Haupt- und Ehrenamtliche im Landkreis Erding haben die Flüchtlinge begleitet, beraten und unterstützt. Was hat sich in fünf Jahren entwickelt oder verändert? Ist die Integration gelungen und wo gibt es 2020 noch oder weiterhin Handlungsbedarf? Wir haben mit Dakhaz Hussein, 33 Jahre alt, Flüchtlings- und Integrationsberater im Caritas-Zentrum Erding (Gemeinschaftsunterkunft Lindum), gesprochen. Hussein, selbst Ende 2015 als Geflüchteter im Landkreis angekommen, hat Geflüchtete erst ehrenamtlich unterstützt, 2017 die Mittagsbetreuung und im Jahr drauf die Schulsozialarbeit der Deutschklasse der Mittelschule Taufkirchen/Vils am Caritas Mehrgenerationenhaus Taufkirchen/Vils übernommen. Seit Januar arbeitet er im Caritas Zentrum als Flüchtlings- und Integrationsberater in der Gemeinschaftsunterkunft Lindum.

erlaubnis ohne Bleibeperspektive zu bekommen, obwohl die Leute sehr motiviert sind und sich sehr bemühen. In den letzten paar Monaten hat sich das im Landkreis allerdings etwas verbessert und manche haben eine Genehmigung bekommen, diese war jedoch auch an Beschränkungen geknüpft. Auch das Thema Mitwirkung bei der Beschaffung von Ausweisdokumenten gibt es immer noch sehr viele Hürden für die Geflüchteten. Von manchen Landkreisen wird nur eine erfolgreiche Mitwirkung akzeptiert, d. h. selbst wenn die Asylbewerber mehrmals das Konsulat/die Botschaft aufsuchen und sich um Ausweisdokumente bemühen, reicht das allein nicht aus.

**Was bedeutet die Corona-Krise für Ihre Arbeit?**

Zunächst einmal muss ich sagen, dass ich jetzt nicht nur an zwei Tagen, wie sonst, in der Woche für die Bewohner erreichbar bin, sondern täglich telefonisch und per E-Mail, was auch stark genutzt wird. Vor Corona gab es diese Möglichkeit natürlich auch, sie wurde aber weniger genutzt. Aktuell hat das den Vorteil, dass an dem einen Tag, an dem ich für drei Stunden in die Unterkunft darf, keine riesige Schlange mehr vor meinem Büro ist. Allerdings lassen sich manche Dinge nicht übers Telefon oder per Mail klären.

**Gibt es gute und schlechte Voraussetzungen für eine gelingende Integration?**

Integration ist kein T-Shirt, das man sich einfach mal schnell anziehen kann. Integration braucht Zeit, Akzeptanz und Bereitschaft. Das alles muss von zwei Seiten erfüllt werden. Alle Geflüchteten, die nach Deutschland gekommen sind, mussten vie-

le schwierige Erfahrungen auf ihrem Weg machen und sind dadurch natürlich emotional und psychisch belastet. Wenn dazu dann eine hohe Erwartung der deutschen Gesellschaft kommt ist das natürlich kein guter Startpunkt für gelingende Integration. Zeit und gegenseitiges Verständnis sind einfach die wichtigsten Faktoren.

**Wie sehen die Chancen für anerkannte Flüchtlinge auf dem Wohnungsmarkt aus?**

Der Wohnungsmarkt ist insgesamt ein sehr schwieriges Thema in Deutschland. Es gibt schon nicht genug bezahlbaren Wohnraum für die Deutschen. Wie soll es das dann erst für Geflüchtete geben? Für anerkannte Asylbewerber oder solche, die noch Sprachkurse machen und deshalb nicht im Arbeitsmarkt sind und Leistungen vom Jobcenter bekommen, ist es besonders schwer. Sie haben quasi keine Chance auf eine Wohnung. Wenn so etwas funktioniert, dann meistens nur über Kontakte z. B. durch Ehrenamtliche.

**Gibt es bei Ihnen genügend bezahlbare Sprach- und Integrationskurse?**

Da die Genehmigung für einen Kurs inzwischen vom Status abhängig ist, gibt es für die anerkannten schon genug Möglichkeiten. Für Geflüchtete im Asylverfahren mit wenig Bleibeperspektive gibt es eh keine Genehmigung, genauso für abgelehnte. Diese beiden Gruppen machen den Großteil der Bewohner in der GU Lindum aus. Leider ist es aufgrund der ungünstigen Lage von Lindum (keine öffentl. Verkehrsmittel) und keiner Erstattung der Fahrtkosten kaum möglich, dass die Bewohner an Sprachkursen teilnehmen, die von Ehrenamtlichen organisiert werden, z. B. in Erding.

Lindum ist eine Gemeinschaftsunterkunft der Regierung. Wie arbeiten Sie mit der Regierung, aber auch mit dem Landratsamt zusammen?

Wir arbeiten alle sehr eng zusammen und ich muss sagen, dass sich die Zusammenarbeit seit Januar sehr positiv entwickelt hat.

Sie haben einen Wunsch frei, was sollte sich dringend ändern?

Wenn die Regierung und die Politik all ihre Mühe und Kosten, die aktuell in den Prozess der Anerkennung oder Ablehnung fließen, in Integration investieren würde, wären alle glücklicher.

Wäre Integration ohne die vielen Ehrenamtlichen zu schaffen?

Nein, ich glaube nicht. Allein wenn man die Herausforderungen sieht, die ich hier bereits beschrieben habe, wird das ganz deutlich.

## Ex-In ist ein Segen für mich

**Klaus Köhler arbeitet bei der Caritas Erding seit November als EX-IN Genesungsbegleiter**

Als Klaus Köhler von der Ausbildung zum EX-IN Genesungsbegleiter gehört hat, „habe ich mir gedacht: Das ist etwas für mich. Mit 50 wollte ich noch etwas erreichen“. Er begann die 12 monatige Ausbildung und heute ist er sich sicher. „Die Ausbildung war für mich ein Segen. Genau das was ich gebraucht habe.“ Seine Ausbildung bestand aus 12 Modulen zu Themen wie Beraten und Begleiten, Salutogenese oder Empowerment, ... Seine Praktika machte er im Caritas Tageszentrum „Die Stiege“ in München und im Caritas Tageszentrum „Treffpunkt Jedermann“ in Unterschleiß-

heim. Über die Caritas Internetseite erfuhr er dann auch vom Caritas Tageszentrum „Prisma“ in Erding. Seit November 2019 arbeitet er dort, ist in der Cafeteria und unterhält sich mit den Besuchern, spielt mit ihnen oder hört auch nur zu. Auch ist er mal bei Gesprächen dabei, die die Berater/innen mit den Besucher/innen führen. Er führt aber auch selbst Gespräche. Das ist etwas anders für unsere Besucher „ich bin halt einer von ihnen“. Er hat auch seine Erfahrungen im Gesundheitssystem gemacht und hat seinen eigenen Recoveryprozess durchlaufen. Wichtig ist ihm, zu zeigen „Wir finden eine Lösung“. Wenn es Corona zulässt beginnt er seine Ausbildung als EX-IN Trainer. Dann bildet er selbst EX-IN Genesungsbegleiter aus.

Seit 2013 „ist die Caritas für mich eine Art Heimat geworden. Ich gehöre einfach dazu!“. Er ist einer der treuesten Follower



der neuen Caritas Facebookseite und ja, er trägt seine Caritas Image – Kleidung auch gerne privat. Aber auch das Caritas-Team ist froh, dass Klaus Köhler sie unterstützt. Sie schätzen ihn als engagiert, positiv und hoch motiviert!



## Caritas Erding goes Facebook

Seit April findet man das Caritas-Zentrum Erding auch auf Facebook. Gerade in Coronazeiten war es uns so möglich zeitnah zu informieren.



## Gemeinsam gegen Corona: Ich teile mit Dir

Die gleich zu Beginn des Lockdowns initiierte Spendenaktion hatte bis Juni bereits 24 Paten gefunden. Rotary Erding übernahm gleich fünf Patenschaften. DANKE!

„Vielen konnten wir schon helfen. Trotzdem freuen wir uns noch über weitere Pa-

ten. Denn wir erwarten in den nächsten Monaten noch einige Familien und Alleinstehende, die durch Corona in noch größere Not geraten werden.“ meint Melanie Raum, die Projektleitung.

## Termine:

Zum Redaktionsschluss war noch nicht bekannt, welche Gruppen und Veranstaltungen corona-bedingt stattfinden können. Bitte fragen Sie einfach nach.

### Internationale Mutter Kind Gruppe

im Mehrgenerationenhaus  
Telefon: (0 80 84) 25 78-22

### Gruppe für Angehörige psychisch Kranker

Telefon: (0 81 22) 9 99 77-0

### Sprechstunde für Senioren und Angehörige

Telefon: (0 81 22) 9 55 94-0

### Treffen für Angehörige Psychisch Kranker

Telefon: (0 81 22) 9 99 77-0

### Kontaktcafe für Eltern mit Kindern mit Behinderung

Telefon: (0 81 22) 1 87 35 06

### Mit Freu(n)den älter werden in Dorfen

Telefon: (0 81 22) 9 99 77-0

### Frühstück mit Pfiff für Senioren

Telefon: (0 81 22) 9 99 77-0

### Freizeitclub für Erwachsene mit und ohne Behinderung

Telefon: (0 81 22) 9 58 09-0

### Freizeitclub für Jugendliche und junge Erwachsene mit und ohne Behinderung

Telefon: (0 81 22) 9 58 09-0

### Kurse in der Kontaktstelle für Menschen mit Behinderung

Telefon: (0 81 22) 1 87 35 06

### Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht

(Beratung durch den Hospizverein)

im Mehrgenerationenhaus und

in der Außenstelle Dorfen

Telefon: (0 80 84) 25 78-0

### Werkstatt Cafés

Erding

Telefon: (0 81 22) 9 99 77-0

Taufkirchen

Telefon: (0 80 84) 25 78-0

### Seniorenlotsin und Wohnraumberatung

in Taufkirchen im Mehrgenerationenhaus

Mo: 17.00 – 19.00 Uhr

Mi: 8.30 – 11.30 Uhr

## Caritas-Einrichtungen und -Dienste im Landkreis

### Für Kinder, Jugendliche und Familien

Caritas Kinderburg Erding-Klettham

- Grundschulhort
- Schulkindergarten
- Mittagsbetreuung

Rupprechtstraße 2a, 85435 Erding

Telefon: (0 81 22) 4 25 05

Mehrgenerationenhaus

- Kindertagesstätte mit Kindergarten und Hort
- Angebote für Schüler ab der ersten Klasse
- Elternbereich
- Offener Treff mit Cafe, Veranstaltungen u. v. m.
- Seniorenangebote

Pfarrweg 1, 84416 Taufkirchen (Vils)

Telefon: (0 80 84) 25 78-0

### Psychische Gesundheit

Sozialpsychiatrischer Dienst

- Beratungsstelle
- Tageszentrum „Prisma“
- Wohnen

Münchener Straße 44, 85435 Erding

Telefon: (0 81 22) 9 99 77-0

### Für Menschen mit Behinderung

Kontaktstelle für Menschen mit Behinderung

Landshuter Straße 37, 85435 Erding

Telefon: (0 81 22) 1 87 36 06

### Für alte Menschen

Sozialstation

Ambulante Pflege

Kirchgasse 7, 85435 Erding

Telefon: (0 81 22) 9 55 94-13

Gerontopsychiatrische Fachkraft

Telefon: (0 81 22) 9 99 77-0

Seniorenangebote im

Mehrgenerationenhaus

Telefon: (0 80 84) 25 78-0

### Außenstelle Dorfen

Johannisplatz 10, 84405 Dorfen

Telefon: (0 80 81) 514

### In schwierigen Lebenslagen

Soziale Beratung

Kirchgasse 7, 85435 Erding

Telefon: (0 81 22) 9 55 94-0

### Bei kleinem Geldbeutel

Gebrauchtmärkte Rentabel

Otto-Hahn-Straße 21, 85435 Erding

Telefon: (0 81 22) 99 98 45-0

Taufkirchener Tafel

Bahnweg 41/2, 84416 Taufkirchen (Vils)

Telefon: (0 80 84) 94 98 22

### Bei Schulden

Fachstelle Prävention

Kirchgasse 7, 85435 Erding

Telefon: (0 81 22) 9 55 94-0

### Bei Arbeitslosigkeit

Beschäftigungs- und

Qualifizierungsbetrieb Rentabel

Otto-Hahn-Straße 21, 85435 Erding

Telefon: (0 81 22) 99 98 45-0

### Angebote für Menschen mit Fluchthintergrund

- Flüchtlings- und Integrationsberatung Lindum

Telefon: 0160 / 179 55 55

- Fachstelle Migration und Wohnen

Telefon: (0 81 22) 9 55 94-49

- psychologische Beratung für Flüchtlinge (NUR)

Telefon: (0 81 22) 9 55 94-0